

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

In den ersten Tagen des Jahres 1917

Luise <Baden, Großherzogin>

Karlsruhe i.B., 1917

Richard Dehmel: Gebet ans Volk

urn:nbn:de:bsz:31-34738

Gebet ans Volk.

Dank dem Schicksal, Volk in Waffen,
Deutschland gegen alle Welt!
Nicht um Beute zu erraffen,
Uns hat Gott zum Kampf geschaffen,
Rein zum Kampf im Ehrenfeld,
Heldenvolk!

So nur sind wir stark geworden;
Volk, bewähr es in der Not!
Laß die Gier den fremden Horden;
Wenn sie plündern, wenn sie morden,
Dann sei stärker als der Tod,
Sei dir treu!

Was sind Hab und Gut und Leben?
Alles Dinge, die vergehn!
Daß wir vor Begeisterung beben,
Wenn wir uns zum Kampf erheben,
Das wird ewig fortbestehn,
Das will Gott!

Gott ist Mut in Kümmernissen,
Ist das Edle, das uns treibt:
Ehre, Treue, Zucht, Gewissen!
Volk, drum fühlst du hingerissen,
Daß dein Geist unsterblich bleibt:
Geist von Gott!

Er verlieh dir Macht und Rechte;
Sieh, nun prüft er deine Kraft!
Alles Schlimme, vieles Schlechte,
Räuber, Heuchler, Wichte, Knechte,
Hat er plötzlich aufgerafft;
Sei getrost!

Über jedem blitzt das Eisen,
Das ihn auf die Probe stellt.
Freu dich, Volk, du sollst erweisen,
Daß du wert bist, dich zu preisen
Über alles in der Welt,
Deutsches Volk!

Richard Dehmel.

Meine Gedanken sind stets unterwegs.

Seitdem sie, mit vielen Blumen geschmückt,
Zum Abschied mir haben die Hand gedrückt,
Seitdem folgt meiner Gedanken Flug
Der tapferen Jungen feldgrauem Zug.
Wohin sie wandern im Kriegsmarschschritt,
Da wandern auch meine Gedanken mit,
Bald weilen sie an dem Nordseedeich,
Bald wandern sie mit in das russische Reich,
Und schauen hinein in den schützenden Graben
Und fragen: was machen die Südstadtknaben?

Und ziehen sie dann getrost in die Schlacht,
Wenn über dem Haupt die Granate kracht,
Und stehen sie furchtlos und harren sie aus
Und stürmen sie vorwärts wie Sturmesgebraus,
Ruhn sie auf der Walstatt, der eine gesund,
Der andere aber blutend und wund,
Dann sagt wohl einer zum anderen so:
Mir ist es, als habe jetzt irgendwo
Mit unserm Gott für uns einer geredet,
Als habe daheim einer für uns gebetet.

Friedrich Hindenlang.